

Bürgerinitiative Hubschrauber Wohngebiet Neu-Buch – Panketal
Tel.: 030 943 80 499 Fu.: 0172/395 67 95

An den Bucher Bürgerverein – Herrn Steffen Lochow
Bürgerverein Wir-für-Karow – Frau Elke Großmann
Bürgerverein Stadtentwicklung Berlin-Blankenburg e.V. – Herrn Martin Runge

Berlin, 18.06.2021

Klimanotstand in Pankow - Errichtung zusätzlicher Hubschrauber-Sonderlandeplatz
am Helios Klinikum Berlin-Buch

Sehr geehrte Damen und Herren der Pankower Bürgervereine,

aus gegebenem Anlass möchten wir uns heute an Sie wenden. Die Helios-Klinikum GmbH Berlin Buch beantragte bei der Oberen Luftfahrtbehörde die Genehmigung eines zusätzlichen Hubschrauberlandeplatzes auf ihrem Gelände.

Bereits seit ca. 2006 existiert auf dem Dach des Helios-Klinikums ein Dachlandeplatz sowie am Boden eine zweite Landefläche. In der Vergangenheit wurden viele Rettungsflüge realisiert, was immer mit einer hohen Lärmimmission verbunden war und ist. Die meisten Anwohner der unmittelbaren Anliegerstraßen Berlin-Karows, Berlin-Buchs und Panketals/Neu-Buch haben dies respektiert und auch akzeptiert, galt und gilt der Hubschrauber-Flugverkehr doch der Rettung von Menschenleben.

Den Antrags- und Planungsunterlagen ist zu entnehmen, dass nunmehr neben der bisherigen bestehenden Rettungslinie für die Primärrettung zusätzlich ein Betriebsgebäude mit Hangar, ein weiterer 15,0 m x 15,0 m großer Hubschrauberlandeplatz für Schwebeflüge vom Dach zum Boden und Retour sowie eine Betankungseinrichtung und für den beantragten Nachtflugbetrieb eine Befeuerungsanlage errichtet werden soll. Der Umfang dieses Planungsvorhabens kommt dem Betreiben eines Flugplatzes auf bzw. vom Gelände eines Krankenhauses gleich.

Zahlreiche Bürger sowie die Gemeinde Panketal/Bürgermeister selbst haben sich mit Ihren Einwendungen (ausschließlich zum geplanten Standort) bereits an die Gemeinsame Obere Luftfahrtbehörde gewandt.

Die Presse berichtete zur Problematik. Nachfolgend möchten wir auf folgende Probleme hinweisen.

Den Planungs- und Antragsunterlagen ist zu entnehmen, dass neben den bisherigen ausschließlichen Rettungsflügen nun auch eine zweite Fluglinie eröffnet werden soll, die zusätzlich **Sekundärflüge, Flüge zu logistischen Zwecken, Suchflüge sowie sonstige Transporte** ermöglicht. Beide Hubschrauberplätze sollen unabhängig voneinander und parallel zueinander betrieben werden können. Neben den bisherigen Rettungsflügen sollen nun weitere max. ca. **1.875 Einsätze, d.h. also 3.750 Flugbewegungen** stattfinden. Dies sind neben den bisherigen Flugbewegungen für Primärflüge ca. **130 Dach-Einsätze/260 Bewegungen** für Starts und Landungen jährlich weitere wenigstens 10 Flugbewegungen täglich. Damit würde sich der bisherige Flugverkehr mindestens verachtfachen.

Prognostisch gesehen bis 2030 soll mit **3.015 Flugbewegungen** mit einem durchschnittlichen Verkehrsaufkommen von **ca. 17 täglichen Flugbewegungen** zu rechnen sein. Der Nachtflugverkehr wurde auch beantragt.

Die An- und Abflugsektoren verlaufen über Blankenburg, Karow, Buch und Panketal. Bei dem zu erwartenden Flugaufkommen ist mit einer extremen Zunahme von Fluglärm zu rechnen. Ferner wurde im Umkreis von 4 Km ein beschränkter Bauschutzbereich beantragt. Dies wird Konsequenzen für die in diesen Bereich fallenden Grundstücke mit sich bringen.

Das geplante Bau Feld befindet sich im Grenzbereich zwischen dem Land Brandenburg/Gemeinde Panketal/Goethestraße und dem Helios-Klinikum und ist durch einen schmalen Waldstreifen und einen städtischen Friedhof gekennzeichnet und liegt darüber hinaus in unmittelbarer Nähe zum Lindenberger Weg 83-85 in Berlin-Buch.

In der Eignungsuntersuchung für einen Hubschrauber Sonderplatz (Bodenlandeplatz) am Helios Klinikum Berlin-Buch sind auf der Seite 20 folgende Aussagen zu finden: „Das Umfeld des zukünftigen Landeplatzes ist in beiden Sektoren durch Hindernisbestand bestimmt. Es gelingt nicht, die beiden Abflugsektoren ohne unverhältnismäßigen Aufwand und Eingriff in den Wald- und Baumbestand vollständig hindernisfrei darzustellen. „ Weiter heißt es: „So müssten in der Abflugfläche 010 Grad / 011 Grad rw **ca. 5.592 m²** an Waldfläche gerodet bzw. die Bäume dort gekappt werden. In der Abflugfläche 190 Grad UTM / 191 Grad rw wären dies sogar **16.618 m²** (Bemerkung: hierbei handelt es sich um das vorbenannte Berliner Waldstück).“

Aufgrund des geplanten Nachtflugbetriebes und aufgrund der Notwendigkeit des Rückwärtsstartverfahrens soll eine Befeuerungsanlage, offensichtlich auch bis in bzw. wenigstens an den benachbarten Berliner Waldstreifen installiert werden. Der Mangel an Dunkelheit hat zahlreiche störende Einflüsse, wie zunehmende Schlaflosigkeit beim Menschen; auf die Flora und insbesondere als Insektensterben auf die Fauna; auf die biologischen Tag-Nacht-Zyklen vieler Tiere, die hier im angrenzenden Wald leben. Eindeutig erscheint, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit auch der Wald durch Baumfällungen bzw. wenigstens radikalen Schnitten im Zuge dieser Baumaßnahme beeinträchtigt wird. Eine Baumfällliste für den Waldstreifen konnte aus den Planungsunterlagen nicht zweifelsfrei erkannt werden, Markierungen der Bäume zeigen jedoch, dass Einschnitte auch hier vorgesehen sind.

Zu bemerken ist, dass dieser Waldstreifen seit wenigstens 3 Jahrzehnten umfriedet ist (zum Friedhof, zum Helios Klinikum, zu den rückwärtigen Grundstücken des Panketaler Wohngebietes Neu-Buch und zum Bucher Lindenberger Weg), d.h. dass der Waldstreifen seit über 30 Jahren nicht begangen wurde und wird. Somit ist hier in den letzten Jahrzehnten ein einzigartiges Öko-Paradies mit Greif- und Singvögeln, Fledermaus-Populationen und einer großen Insektenvielfalt entstanden.

Dieser Wald stellt in seiner Flucht Richtung Nordosten mit dem angrenzenden Park- bzw. Waldfriedhof und dem über die Schwanebecker Chaussee hinaus befindlichen (ehemaligen) unbebauten Trinkwasserschutzgebiet und neben den nord-westlich liegenden 39 zu fällenden Baumreihen des Helios-Klinikums eine schützenswerte Einheit dar. Die geplanten Baumrodungen würden einen massiven Eingriff in die Biodiversität mit sich bringen. Weitere Immissionen durch Verlärmung und ggf. Schadstoffe (Kerosinlagerung) etc. sind aufgrund des prognostizierten Flugverkehrs, die diese geplanten Sekundär, Betriebs sowie Suchflüge verursachen werden und die nichts mehr mit Primärrettungsflügen zu tun haben, vorprogrammiert.

Aus den Antragsunterlagen konnte nicht entnommen werden, ob und inwieweit das Umwelt- und Naturschutzamt Berlin-Pankow in den extremen Eingriff, der für die Flora und Fauna des umliegenden Gebietes geplant ist, einbezogen wurde. Auch konnten keine Baumschutzgutachten oder Stellungnahmen anerkannter Naturschutzverbände, die in Planungsangelegenheiten solchen Ausmaßes zu beteiligen sind, festgestellt werden. Eine Eingriffs- und Ausgleichsbilanz für die zu

entnehmenden Bäume (weder jenen 39 auf dem Helios Komplex noch den Bäumen im Wald) konnte ebenfalls nicht in den Planungsunterlagen vorgefunden werden.

Völlig unerklärlich erscheint, dass das die Obere Luftfahrtbehörde am 01.12.2020 im Pankower Amtsblatt veröffentlichen ließ, dass eine Umweltverträglichkeitsuntersuchung als unnötig festgestellt wurde. Wer zeichnet hierfür Verantwortung? Unerklärlich erscheint auch, warum die Gemeinde Panketal als Nachbargemeinde nicht in die Planungen mit einbezogen wurde, denn hier befinden sich neben den Wohngebieten auch zwei Biotope in unmittelbarer Nähe.

Laut Presseveröffentlichungen soll dieses Bauvorhaben mit der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport bereits im Sommer vergangenen Jahres abgestimmt worden sein.

Die Helios Klinik Berlin-Buch GmbH ist ein privat rechtliches Unternehmen, welches Gewinn orientiert wirtschaftet. Insofern bestehen bei der Bürgerschaft ernsthafte Befürchtungen, dass ein auf dem eigenen Betriebsgelände gelegener eigener Flugplatz/Hubschrauber im Rahmen der beantragten Sonder- und sonstigen Flüge nicht unbedingt nur primär zu versorgende Patienten transportiert, von den vielen zusätzlichen Betriebsflügen für Betankung, Wartung, Instandsetzung etc. ganz abgesehen. Damit sind die Lärmbelästigungen durch die vielen zusätzliche Flüge sowie die mit dem Bau verbundenen Eingriffe in den Naturraum nicht zu rechtfertigen.

2020 erklärte Pankow den Klimanotstand, denn die globale Krise hat nun auch Berlin erreicht. Das Bezirksamt Pankow stellt fest: „Die Eindämmung der Klimakrise und ihrer schwerwiegenden Folgen ist Aufgabe höchster Priorität.“ Die Umsetzung einer klimagerechten, energiesparenden Raum- und Bauleitplanung wird als eine Handlungsmöglichkeit gewertet.

Zu konstatieren ist, dass nicht nur im Rahmen von kommunalen sondern auch bei privatrechtlichen Bauvorhaben die Themen Klima-, Umwelt- und Artenschutz künftig absolute Priorität finden müssen.

Der Betriebshof des Rettungszentrums muss errichtet werden, aber die Standortwahl ist aus ökologischer und stadtplanerischer Sicht ein äußerst wichtiger Faktor. Einig sind sich die betroffenen Bürger, dass der Hangar mit Betriebs- und Betankungseinrichtung im Interesse der in den 3 Krankenhäusern zu behandelnden Patienten, der unmittelbar anliegenden Wohngebiete Buchs und Panketals sowie des sich anschließenden Naturraumes nicht wie beantragt auf dem Gelände des Helios Klinikums Berlin Buch errichtet werden kann. Auch die Überflüge über Blankenburger, Karower, Bucher und Panketaler Raum würden für die Bewohner zum Horrorszenario werden. Mit Sicherheit wird die Lärmbelästigung um einiges höher als der bisherige Flugverkehr vom und zum ehemaligen Flughafen Tegel.

Dem Vernehmen der Bürgerschaft zur Folge wurden in den vergangenen Monaten einige Vorschläge für einen geeigneteren Standort für die Durchsetzung des geplanten BV an die Gemeinsame Obere Luftfahrtbehörde gesandt.

Wir Panketaler würden gern mit Ihnen, den Pankower Bürgervereinen ins Gespräch kommen, um Möglichkeiten zu erörtern, wie wir gemeinsam Einfluss auf das geplante Bauvorhaben nehmen könnten. Der Bürgermeister Panketals wurde und wird unsererseits ebenfalls informiert.

Sollte Ihrerseits Interesse bestehen, bitten wir um Mitteilung.

Im Namen vieler Panketaler Bürger

Herbert Hoffmann – Dr. Eckard Kannegießer - Dietrich Joecks – Liane Reinecke – Dr. Werner Schößler